

Arbeit Prof. Adolf Hofmeisters-Greifswald über Heinrich den Löwen und die Anfänge Wisbys folgt. Dann schildert Prof. Philippi-Münster die interessanten kulturellen Beziehungen zwischen Lübeck und der alten Reichsstadt Goest. Prof. Rörig-Riel, dem wir schon so wertvolle Arbeiten über das mittelalterliche Lübeck verdanken, schreibt über „Großhandel und Großhändler im Lübeck des 14. Jahrhunderts“. Archivrat Dr. Fink stellt in interessanter Weise die Wandlungen dar, die die lübsche Flagge im Laufe der Jahrhunderte erfahren hat. Oberbaudirektor Balkner gibt einen „Beitrag zur Entstehungsgeschichte der Ziegelbaukunst in Lübeck und Wagrien“. Und schließlich bringt Prof. Struck außerordentlich wertvolle „Materialien zur lübeckischen Kunstgeschichte“, die er durch eine Fülle von prächtigen Abbildungen illustriert. So ist jeder einzelne Aufsatz ein wichtiger Beitrag zur Lübschen Geschichte, zugleich aber auch wertvoll für jeden, der sich ganz allgemein mit der kulturellen Entwicklung des deutschen Nordens beschäftigt. Die Mitglieder des Vereins für Lübeckische Geschichte müssen den Herausgebern für diese Gabe sehr dankbar sein. G.

Lübeck seit Mitte des 18. Jahrhunderts. Ein Jubiläumsbeitrag zur 700-jahr-Feier der Reichsfreiheit Lübecks. Lübeck, Verlag von Gebr. Borchers 1926. — Die Lübeckischen Anzeigen und die Lübecker Zeitung konnten am 6. März dieses Jahres ihr 175jähriges Bestehen feiern. Dies in der deutschen Zeitungswelt seltene Jubiläum ward ihnen Anlaß, eine Reihe interessanter Aufsätze aus der Geschichte Lübecks in den letzten anderthalb Jahrhunderten zu veröffentlichen — Aufsätze aus der Feder berufener Männer über die Lübeckische Staatsverfassung und Rechtspflege, über das Wirtschaftsleben und Fürsorgewesen, über Kirche und Schule, Bauwesen und Kunstpflege und anderes mehr. Die 700-jahr-Feier veranlaßte dann den rührigen Verlag, die Aufsätze in Buchform herauszugeben. Und so entstand ein Werk, das den Freunden Lübscher Geschichte viel Wertvolles mitteilt und manche Anregung bringt. Das Buch wird sicher viele Leser finden. G.



Für die Lauenburgische Jugend



Vom Lauenburgischen Heimatfest in Sandesneben ist in diesem Blatt schon an anderer Stelle gesprochen worden. Außerdem ist jedem Jugendverein eine besondere Einladung zugesandt worden. Hier sei deshalb nur noch einmal die Hoffnung ausgesprochen, daß recht viele Jugendliche an der Veranstaltung teilnehmen. Es ist ja doch in der Hauptsache ein Fest der Jugend. Gerade die Jugend sollte die Heimat in solchem Feste ehren! —

Auch auf die Ausstellung von photographischen Aufnahmen Lauenburgischer Motive sei an dieser Stelle noch einmal hingewiesen. Gerade unter den Jugendlichen gibt es viele tüchtige Liebhaberphotographen. Ihnen rufe ich zu: Durchwandert unser schönes Lauenburger Land und bringt als wertvolle Beute Aufnahmen der Landschaften, der Kirchen, schöner Bürger- und Bauernhäuser, bemerkenswerter Erdformationen, Bäume und Sträucher heim! Das aber, was Ihr erbeutet habt, sendet mir ein! Es wird auf der Ausstellung Euch und andern Freude machen. —

Als eine recht erfreuliche Tatsache kann heute gemeldet werden, daß die Bewegung, in den Gemeinden eigene Sportplätze anzulegen, in unserm Kreise immer weiter um sich greift. So hat Büchen-Bahnhof bereits eine ganz ausgezeichnete Anlage erhalten. Der Fußball-Club Lignose, der erst 1923 gegründet ist, hat dort mit bewundernswerter Tatkraft Mustergültiges geschaffen. Er hat auf 11 Jahre ein Odlandgebiet von 4 Morgen Größe gepachtet, hat es mit eigenen Kräften gereinigt und eingeebnet, hat es teils mit Schlacken, teils mit Muttererde überworfen und angefät, hat es hoch mit Draht eingezäunt und auf dem Areal eine 6 m breite Laufbahn für 100 m-Läufe, einen Fußballplatz von 97 : 70 m, einen windgeschützten Faustballplatz von 50 : 20 m, sowie mehrere Sprung- und Wurfgruben angelegt. Die Direktion der Lignose-Werke stellte Schlacken, Wagen, Maschinen und Geldmittel zur Verfügung. Der Regierungspräsident gab eine beträchtliche Beihilfe. Das Beste aber taten die Vereinsmitglieder unter Leitung des tatkräftigen Herrn Irmscher selbst, indem sie

unzählige Freistunden der Herstellung des Sportplatzes widmeten. So wurde das große Werk in kurzer Zeit vollendet und konnte bereits am 1. August feierlich eingeweiht werden — ein Erfolg, der auch andere Vereine anspornen sollte, Gleiches zu leisten. — Inzwischen sind nun noch zwei andere, ähnliche Pläne entworfen: der Turnverein „Frei Heil“ in Grünhof-Tesperhude hat alle Vorarbeiten für die Anlage eines Sportplatzes vollendet. Auch hier hat sich das indirekt beteiligte Werk, die Dynamitfabrik in Krümmel, bereit erklärt, den erforderlichen Koks unentgeltlich zu liefern. Die Gemeinde hat 500.— Mark zur Verfügung gestellt. Die Hofbesitzer aber haben den Platz umgepflügt und gegggt, und die Vereinsmitglieder haben persönlich Hand angelegt, um ihn einzuebnen. So wird auch hier ein Platz geschaffen werden, der der sporttreibenden Jugend, besonders aber auch den Schulkindern der Gemeinde in vorzüglicher Weise dienen wird. — Eine besonders schöne Anlage plant ferner die Verwaltung der Stadt Rakeburg. Sie beabsichtigt, in der Nähe des Exerzierplatzes einen großartigen Sportplatz zu schaffen, der auch Tribünen, Umkleeräume, Duschen und Räume für die Sanitätsmannschaften umschließt. Der Plan ist von dem Herrn Architekten Arp entworfen. Sämtliche Turn- und Sportvereine der Stadt, sowie die Schulen und das Militär setzen sich dafür ein. Hoffentlich läßt sich die Absicht in so großzügiger Weise verwirklichen, wie der Entwurf es vorsieht. —

Eine sehr hübsche Veranstaltung geistig-kirchlicher Jugendpflege fand am 21. und 22. August in Rakeburg statt. Dort hatten sich mehrere Hundert Mitglieder des **B. D. J.**, des Bundes Deutscher Jugend, versammelt, um in dem lieblich gelegenen Städtchen ihr Sommerfest zu begehen. Die Veranstaltung war vorbildlich zu nennen, in der feinen, ernst-fröhlichen Art, wie die Zusammenkunft gefeiert wurde. Am Sonnabend begrüßten die Herren Rektor Grimm und Konsistorialrat D. Lange die mit ihren Wimpeln erschienenen Jünglings- und Jungmädchenvereine in der Stadtkirche, und der Landesarchivar erzählte ihnen ebendort in zwangloser Weise von der Geschichte des alten Städtchens, das sie beherbergte. Der Sonntagmorgen brachte dann einen eigen geformten weihvollen Jugend-Gottesdienst im Dom und nachher im Schatten des alten Gotteshauses einen fesselnden und eindringlichen Vortrag. Der Nachmittag sah die Scharen in die Farchauer Heide hinausziehen, wo eine Festwiese Märchen- und Raspertheater, Spiel und Tanz bot, bis gegen Abend die Rückwanderung angetreten wurde. — Es ist herzlich zu wünschen, daß sich auch andre Jugendvereine diese weihvolle und doch zwanglos fröhliche Art, Feste zu feiern, zu eigen machen. Ihr inneres Leben würde außerordentlich bereichert werden. —

Und nun noch ein Wort über die Angelegenheit der **Ausweise für Fahrpreisermäßigung**, die uns allen so viel Kopfzerbrechen und Schreibung verursacht! Glücklicherweise konnte bereits ein großer Teil der eingesandten Anträge mit allen geforderten Anlagen an den Herrn Regierungspräsidenten weitergeleitet werden; ein großer Teil davon ist auch bereits als gültig anerkannt worden. Von andern Vereinen aber fehlen — trotz aller Mahnungen — noch immer wichtige Papiere. Ich bitte herzlich, die Anschriften über diese Angelegenheit nicht so sorglos zu behandeln. Die Regierung besteht nun einmal auf der Einlieferung der geforderten Sakungen und Bescheinigungen, und die Reichsbahn wird sicher keinem Verein den Ausweis für Fahrpreisermäßigung ausshändigen, den die Regierung nicht anerkennt. — Die alten Ausweise behalten übrigens bis zum Ende des Kalenderjahres ihre Gültigkeit. Wer seinen Ausweis verloren hat, muß sich an die Direktion der Reichsbahn bzw. an die der Lübeck-Büchener Eisenbahn-Gesellschaft wenden (je nachdem, an welcher Strecke sein Heimortort liegt) und dort um Erneuerung des alten Ausweises bitten. Der Kreisjugendpfleger ist nicht in der Lage, einen solchen zu beschaffen. Den Vereinen, die trotz aller Aufforderungen überhaupt keinen Antrag eingereicht haben, muß die Verantwortung dafür überlassen bleiben, wenn sie später von der Regierung überhaupt nicht mehr bei der Ausstellung von Ausweisen oder gar bei der Gewährung von Beihilfen berücksichtigt werden. G.